

Hirten-Banner und Hülffe **W E S S**

Wolte bey der

Hoch-Edelgebohrnen, Hoch-Ehr- und Tugend-
belobtesten Frauen,

W. 336

Z c
5683

**Hrn. Philippinen
Satharinen,**

Des Hoch-Edelgebohrnen und Mannvesten Herrn,

**Hrn. Wolfgang Abraham
MATHESII,**

Hoch-Fürstl. Sachsen Gothischen hochbestallten MAJORS
der Cavallerie,

Frauen Ehe-Liebsten,

Joh. 10. 1. 11. 16.

Als Sie den 8. April. dieses 1722. Jahres eines gesunden und wohlgestalten Töch-
terleins genesen, den 15. darauff nach der Geburth, im 23. Jahr, 6. Monat, 1. Woche,
6. Tage ihres Alters, durch sanfft- und seeligen Hintritt aus ihren Wochen-
Bette, und der betrübten Welt geholffen,
vorstellen

L. Daniel Otto KEGELIUS,

Fürstl. Sächf. Eisenach. Consistorial-R. und emeritirter Pred. aus Quedlinburg.

D R E S D E N, druckt Johann Christoph Krause.



Ma
qu
zu
El
zu
tir

mi
un
feg
W
hen
mer
Jer





Kum hatte ich die Verstorbene, meiner höchstwehrtesten,
geehrtesten und vornehmen Freunde gesegnet.

(Vid. Betrübtes Denckmahl Tit. Hr. Johann. Mel-
chior Gögens, SS. Theol. D. Königl. Preuß. Fürstl.
Sächs. Eisenach. Weizenfeld. und Braunschweig-Lü-
neburg. Hochbetrauten Consistorial- und Kirchen-Raths,

Hochverdienten Past. Primar. Minist. Sen. und Schul-Inspect. zu
S. Martin. in Halberstadt. Auch anderer hochgeschätzten Freun-
de Leich-Carm. und Traur-Schriefften. Meinen L. Kegel.
Wieder-Aufriß alter Wunden. it. Coron. Virgin. zu Hal-
berstadt und Leipzig gedruckt. 1721.

Als ich in meiner, aus Unruh zur Ruh und Gemüths-Befriedigung,
auch etwas nur zuergänzenden Fehler, angestellten Pilgerschaft, mich
zu erhohlen, bey der Welt-bekandt- und berühmten Wunder-schönen
Elb-Residenz angelandet, meine geringen, und noch wenigen Kräfte
zu versuchen, auf ein Hirten-Evangelium und dessen Amt medi-
tirte.

Joh. X, I. II. 16.

Siehe! da wolte der Menschen-Feind der Tod, in der Fremde
mich annoch nicht beruhiget lassen, sondern fiel in mein Quartier, nahe
unter meinen Logiment zum Fenstern hinein, auf ein vornehmes ge-
segnetes Wochen-Bett, eines Ausbundes auserwehleter Frauen.
Welche jedermänniglich bekandt- und unbekandt- wer Sie nicht gese-
hen, nur von Ihr gehöret/ der Tugend Gelassenheit, und anderer seltsa-
men Annehmlichkeiten halber, mit Trauren und Klagen bethränet.
Jerem, IX, 20, 21.

A 2

Selbige

Selbige war die Hoch-Edelgebohrne, Groß-Ehren- und Tugend-belobteste Frau PHILIPPINA CATHARINA, gebohrne Philippin, und vermählte Matthesien. Aus deren durch das Blut JESU, Ihres und unsers Heylandes im Himmel angeschriebenen Nahmen, mit wenig veränderten Buchstaben P. in H. durch Anagramma, oder Letter-Wechsel und Versetzung gestoßen, die Inscription und Titul dieser Ihrer letzten Denk- und Ehren-Schrift/ gesamt der Erklärung, was hier heisset, und warum Sie genennet:

Hirten-Panier.

Panier ist ein Kriegeres-Wort und Sieges-Fähnlein/ wenn es Bekriegt- und Überwundenen abgenommen. Wird aber dem Erb-Hirten und Bischoff unserer Seelen/ auch dessen gläubigen, und außerewählten Schafen, Lehr-Hirten, Wehr-Hirten, Nehr-Hirten, Lehrern, und Zuhörern in der Schrift oder auch von Gelehrten zugeeignet. Und bedeutet, wie es erkläret, seine Hülfe. Allhier aber, da ich meiner Bibliothec entbehren müßen, und nichts, als die Bibel zur Hand gehabt, so viel mein geschwächtes Gedächtniß zulassen wollen, in etlichen ohne Anzeigung des Buches, der Capitul, Columnen oder Blätter angeführt, und bewiesen.

(Gen. XXXVII, 2. XLIX, 24. Ps. XXIII, 1. LXXX, 2. Eccl. XII, 11. Es. XL, 11. XLIV, 28. LXIII, 11. Jerem. III, 15. VI, 3. XXII, 23. XXXIV, 11. 12. 23. XXXVII, 24. Mich. V, 7. Zach. XIII, 7. Matth. XXVI, 31. Joh. X, 2. 11. 14. 16. Eph. IV, 11. 1. Petr. II, 25. Hebr. XIII, 20. D. Dieter. Anal. Evangel. Domin. Miseric. part. II. p. 67. fqq. D. Crell. Promt. Bibl. per Fressel. Christ. Mystic. Regn. Christ. Mist. h. voc. D. Olear. Evang. Glaubens-Sieg. Evangel. cit. Dom. Miseric. Hand. B. D. Pfeiffer. Erquick-Stund. h. 1. &c.

Bandes Panier oder Fähnlein, Hirten-Stab, und Hülfe aus
Pein/ und Erlösung von aller Trübsaal/ kan Ihr geistlich, als einer
guten

guten Streiterin Jesu Christi, und durch sein Blut und Verdienst
 Befieger und Überwinderin; Weltlich aber als eines vornehmen
 Officier, des Hoch-Edelgebohrnen Herrn Wolfgang Abra-
 ham Mathesii, hoch-meritirten Sachsen-Gothischen bey zwanzig
 Jahr in Brabant, Italien, im Reiche und andern Orten/ wohlversuch-
 ten Majors der Cavallerie, gewesene Eh-Liebste, beygelegt werden.
 (2. Tim. II. 3. Apoc. XII. 11. Conf. Comment. D. Balduin. D. Hoë &c.

Frau Philippine Cathrine Mathesiusine,

kommt heraus

Mein JESUS Hirt-Panir

Aus Ach, Pein, hilfet hir.

Philippine, ein angebohrner Vor- und Zu-Nahme ihrer Familie
 und Geschlechtes, von Vater wegen des Hoch-Edlen zc. Herrn Gott-
 fried *Philippi*, gewesenen Hoch-Fürstl. Waldeckischen Ammanns zu
 Eisenberg, nach der Zeit Hoch-Land-Gräfl. Hessen-Castl. Ober-
 Vogts, samt den in H. Taufe Ihr dabey zugelegten Nahmen *Cathrine*,
 und von dero Ehelichen Gemahl anvermahleten Nahmen einer *Ma-
 thesiusine*, werden mit Bürger-Recht der teutschen Sprache hier be-
 schencket. Und dieweil Sie der allerwehrtgeschätztesten Eltern und
 Vor-Eltern, Mutter und Groß-Mutter halber, von den vornehm und
 berühmten Ahnen der *Homberger* aus Marburg in Hessen her-
 stammet; Dieselbige aber mit meinen liebwehrtesten Verwand- und
 Angehörigen durch Heyrathen vereiniget: So habe meiner Schula-
 digkeit gemäß zu seyn erachtet, zu unvergänglichen Ehren und Anden-
 cken ihr nachzuschreiben, daß mit ihrer Ihr selbst sich eigen gemachten
 Sittsamkeit Sie der berühmten, und von seel. Herrn Lutheri Zeiten
 her über Zweyhundert Jahr bekandten Mathesischen Familie sich
 wohl insinuiret.

(Von *Mathesio Sen*, einen alten zu Lutheri Zeiten bekandten Prediger im

Jochimsthal, siehe *Adam*, Vit. Theologor, aus seibigen *Freber*, Theatr. part. I. Sect. III. p. 206. von andern mehr Joh. Balth. *Matbes*. Jun. Lebens-Beschreib. p. 6. 127. seqq. und des alten *Mathesii* hieraus citirte Schrifften selbst.

Unmöglich ist die gelehrte und berühmten Philippi, und Homberger, deren ieziger Zeiten viel rühmlichst in Fürstl. Residenz- und Universitäten noch bekandt, hier zu gedencken. Masen meine ietzt schwache Feder nicht capable, und diese wenige Blätter nicht hinlänglich sind, es auszuführen. Auch bescheidenlich solches, und alle Ruhmredigkeit verweigert/ nur nahmentlich schlechtlin der nechsten Vorfahren in Ehren zu gedencken erlaubet ist.

(Die Mutter ist Tit. Frau Agneta Hombergin, älteste Tochter, Tit. Hrn. Moriz Hombergs, Hoch-Landgräfl. und Fürstl. Casel. gewesenen Obrist-Lieuten. und Commendanten zu Marburg. Der Groß-Vater Väterlicher Seiten war Tit. Paulus Philippi, Inspector zu Pegau, der Elter-Vater, Tit. Herr Franciscus Philippi, Inspector zu Leipzig ic.

Was der Alte Ehrwürdige *Matbesius* von seiner Ehgattin der alten Frau *Sibyllen Matbesien* selbst geschrieben/ und aufgezeichnet, andern Eh-Weibern zugleich Lectiones damit vorlegende. Nämlich daß Sie wohl erzogen, Gott öfters gedancket, daß er sie zu seines Kirchen-Dieners Haus-Frauen, und Beywohnerin verordnet. Das Göttliche Helffenbein, spricht Er insgemein, soll den Mann helfen die Welt erfüllen, sein treuer Colloquent und Trösterinne seyn. Was der Mann mit seinen sauren Nasen-Schweiß erarnet, zurathe halten, Kinder in der Furcht des HERN erziehen, des H. Catechismi gewehnen, in die geweihte Gefäßlein, mit den Blute Christi in H. Taufe besprenget, mit den H. Geist versiegelt, pflanzen die Lehre von den Heyland. Daneben mit ihren Manne freundlich döbern, und schwagen, ihn freundlich strafen und erinnern. Wann der Mann müde und unlustig/ ihm feinsittig zusprechen, eine Liebe bleiben, und niemahls zum Haupte werden wollen. Das würde Zweifels frey die junge Frau
Phi

Philippine Cathrine Mathefussine auch gethan haben, wo nicht der Tod das Leben ihr verkürzet.

(*Mathef.* Sen. Praefat. de profund. Leich-Pr. Hochzeit-Pr. Conc. I. II. in Syrach. XLII. seqq.

Hat Sie doch bishero schon von selbstn sich merken und verspühren lassen, was von jener alten lieben Ubrahnens Frau und Mutter Mathefischer Familie verlautet. Als dero Herr der alte Mathefius sich vergangen, und nicht viel fehlte, Er hätte das Elend bauen müssen, worüber Er herzlich betrübet. Da sprach sie tröstlich zu ihm: Seyd getrost, lieber Haus-Wirth, ich will über Berg und Thal mit Euch, man wird uns unsers lieben HERN Gottes Land nicht können verbieten. Die Erde ist des HERN, und was dorinne ist. Er wird uns, Krafft seiner Zusage, nicht Waisen lassen, sondern schon ein Hüttgen und Dertlein geben oder weisen. Schlaget demnach alle Traurigkeit von Herzen. Ach mein Herzkallerliebster Mann! kümmerst euch mein und unser Kinder halben nicht, thut was recht ist, um meiner halben handelt bey Leibe wieder euer Gewissen nicht. Gott lebet noch, der wird mich und eure Kinder, als der rechte Wittben und Waisen Vater, wohl zu versorgen wissen. Und da er uns gleich eine zeitlang hie voneinander reißet, wird er uns doch vor seinen Angesicht in ewigen Ehren und Freuden wieder zusammen bringen, da ich eure ewige Beywohnerin seyn und bleiben werde. Solches hat diese, ob wohl junge Matron Mathefien, auch gethan, mit ihren Eh-Herrn nach Göttlicher Führung in der Fremde herum, bis hieher ihren Tode entgegen gewallet. Wofür, und wegen ganz ungemainer Anschung und Bereitung zum Tode Derselbe ihr Ehgemahl ein unsterbliches Andencken behalten wird.

(*Pf.* XXIV, 1. Joh. XIV, 18. *Mathef.* Sen. Conc. funebr. domi habit. Conc. II. Nupt. *Scriv.* Seelen-Sch. part. IV. Conc. X. *Stiefler.* loc. Continuat. de Ecclef. c. 14.

Mehr führe nicht an, als wozu Derselben Nahme, und daraus entstandenes Anagramma und Letterwechsel von PEGN und Erübsaal, und wie Sie darinne sich bewiesen, zu dessen weiterer Erläuterung zu
mel

melden Anlaß giebet. **PEM** findet sich genung bey den Menschen in der Welt. Sintemahl dieselbige nichts anders, denn ein finster Jammer-Thal. In welcher wir *Сваргов* ein Schauspiel, Spott der Leute, und Verachtung des Volcks. *Καδδρατα και ηρεψυρα*, ein Fluch der Welt, und Seg-Opfer der Leute. *Transendum!* heisset es mit uns, wir müssen durch. *Per aspera ad astra!* Durch viel Trübsal in das Reich Gottes. Durch Ehre und Schande/ durch böse und gute Gerichte. Unser Leben ist ein *Transitus*, nur kurzer Durchgang oder Lauf durch dieses Jammer-Thal.

Es ist allhier ein Jammerthal,
Angst, Noth und Trübsal überall,
Des Bleibens ist eine kleine Zeit
Voll Mähseeligkeit,

Und wers bedenckt ist immer im Streit.

(Psalm. XXIII, 4. 1. Cor. IV, 9. 13. Psalm. XXII, 7. LXXXIV, 7. Actor. XIV, 22. 2. Cor. VI, 8. 1. Cor. IX, 24. Job. VII, 2. Sap. V, 3.

Wohl hat selig Verstorbene sich dadurch finden müssen, da Sie von Kindheit auf bey der Frau Groß-Mutter Hombergin in Marburg erzogen, An. 1718. bey ihren Eltern zu Böckershausen in schwehre Krankheit gerathen; Also, daß Sie d. 9. Novembr. ihren Liebsten, als eine noch nicht völlig gesunde Braut ehelich anvertrauet, nicht minder von ihn sehr geliebet, ob schon viel Creuz und Betrübniß Dero Ehestand eingeflochten / von Beyderseits iedennoch gedultiglich ertragen. Sonderlich auf ihren Wochen-Kranck- und endlich daraus gewordenen Todten-Lager. Weiln nun Sie dabey an damahls instehendes Hirten-Evangelium, und ihren Seelen-Hirten immer gedacht, und sich sein, und seiner Hülfe, und Erlösung herzlich getröstet. Also, wenn Sie noch lebete, wie inniglich zu wünschen, würde Sie auch gedencken/ und sich damit auffrichten, was ihr. und unser aller Welt Heyland in künfftigen Evangelio für Wochen-Trost denen gläubigen Kreischerinnen aufs Kind-Bette gleichsam bringet. Ein Weib, wenn sie gebähret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie
aber

aber das Kind geböhren hat, denket ſie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Menſch zur Welt geböhren iſt. Und ihr habet auch nur Traurigkeit, aber ich will euch wieder ſehen. Joh. X. 2. 11. 14. XVI. 21. 22.

O ſeeliges Sehen! wenn JEſus einen ſo anſiehet, oder ins Herz einſiehet, oder wie von jenen H. Märtyrer berichtet wird, mit güldenen Buchſtaben ins Herz, oder wie unſerer Frau *Philippine Catbrine Mabethußine* in Mahmen einſchreibet:

Mein JEſus Herz-Panir

Aus Ach, Pein, hilfet hir.

Ich will euch wieder ſehen, und eur Herz ſoll ſich freuen, und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen, ſchließet das Evangelium am Sonntage Jubilate. Dorten wird aus den Epulate ein recht Jubilate werden. Wenn tauſend Freude mit Centnern in der Ewigkeit gleichſam außgemefen, gegen das kurze Leid dieſer Welt, welches doch nicht länger, als die Welt, oder Leben eines Menſchen in der Welt wahren kan, wie Oventlein, oder ſonſt auß- und abgerechnet, alſo herauskommet, wie Paulus es beſchreibet: Daß es nur dieſer Zeit leiden, und dennoch nicht werth der Herrlichkeit, der Seeligkeit, die an uns ſoll offenbahret werden. Unſre Trübſaal, die zeitlich und leichte iſt, ſchaffet ja eine ewige, über alle maſſen wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht ſehen auf das ſichtbare, ſondern auf das unſichtbare. Denn, was ſichtbahr iſt, das iſt zeitlich, was aber unſichtbahr iſt, das iſt ewig.

(Cit. Joh. XVI, 21. 22. Conf. D. Bak. Expoſ. Evang. Dom. Jubilat. h. 1. Pf.

LXI, 2. C. 1. CXXXVI. tot. D. Olear. Evang. Glaubens-Sieg. h. 1. p. 620.

cit. Hand-Buch. Art. X p. 218. D. Pfeiffer Erqvick-Stund. h. 1. p. 338.

Rom. VIII, 18. 2. Cor. IV. 17. Comment. D. Balduin &c

Als Moſes der aus Waſſern gezogne Mann Gottes, durch ſein Gebeth, woben Aaron und Hur ihm die Hände unterhielten, die Amalekiter, ſo ihm, und ſeinen Volcke, den Weg verlegen wolten, gekämpft: So bauete er in Raphidim bey der Wüſten, welches hernach um Zancks willen, wegen Mangel des gebrechenden, aber doch durch Moſis Stabſchlagen zu groſſen ganz unerhörten Wunder herausgebrachten Waſſers aus den Felß Horeb, Mara und Meriba genandt: Da bauete er einen Altar, und hieß ihn: Der HERR Niſi, das iſt, wie in der Rand-Gloſſa ange- mercket: Mein Panir. GOTT ſelbſten ordnete, und hieß die

B

Stäm.

Stämme der Kinder Israel nach den Panier sich lagern, wie hernach ist
geschehen.

(Exod. XVII, 17. Gloss. Marg. Num. I, 52. II, 2. 34. X, 14. 28.

Unsere Frau *Philippine, Cathrine, Mathefussine*, bauete **GOTT**,
betete ihn an, und sunge mit der Kirche:

Ich baue **GOTT** in meinen Sinn,
Jetzt einen Tempel auf.

Sie befunde sich unter denen, welchen die Wurzel *Isai* zum Panier
funde, und Panier unter den Heyden auszuwerffen versprochen, zusam-
men zu bringen die Verzagten *Israel*, und die Zerstreuten aus *Juda* zu
Haufe zu führen. Der da saget: Ich will meine Hand zu den Heyden
auffheben, und zu den Böckern mein Panier auffwerfen. Des rühmete
Sie sich mit *David* wieder die Sünde, wo etwa dieselbige peinigen, oder
Pein verursachen möchte, und tote der Schlangen, *Satanas* und *Drac-
hen*, *Teufel*, *Hölle*, und *Verdammniß* den Kopf damit, wenn Sie ge-
dachte, daß **GOTT** uns hülfe, und sagte: In **GOTTES** Rahmen werfen
wir Panier auf.

(*Es. XI, 10. 12. XLIX, 22. D. Færsten. Comment. h. l. 1. Joh IV, 18. Apoc.
XII, 9. Psalm, XX, 6. D. Geier. D. Schnepf. Comment. h. 1*

Liebe ist sein Panier über mir: Ware bey ihr mit der Seelen-Braut
des himmlischen *Salomonis* gleichsam ihr Symbolum oder Wahl-Spruch,
so daß der Hochbetrübte Herr *Wittwer* und *Eltern* ihr nachrühmen,
weßen ein Welt-gepriesener Held mit seiner Mutter, der alte Ehrwürdige
und fromme Greiß *Mathefus* von seiner Ehgattin sich gerühmet: Nun-
quam in gratiam rediisse: Sie hetten niemahls mit einander sich versöh-
net, weil nehmlich Sie einander niemahls zuwieder gewesen, sich herzlich
vertragen, und also zu versöhnen nicht nöthig gehabt.

(*Cant. II, 4. D. Geier. Cohelet. h. l. Corn. Nep. Pomp. Attic. Mathes. Conc.
Funeebr. l. feqq.*

Hiermit hat Sie, wie *Constantinus* der große und erste Christliche
Kaiser in einen am Himmel ihm gezeigten Creuze, Vorschrift, und Wor-
ten: *in τρω νικα*, in hoc vince, welches er hernach in seine Panier,
oder Krieges-Fahnen einschreiben, oder wircken lassen, sich selbst, und die
Welt, und alles in der Welt durch **IESUS** Hülfe überwunden, und ih-
ren Letterwechsel sich eigen gemacht:

Mein **IESUS** Hirt = Panie
Aus Ach, Pein, hilfet mir,

Alles,

Alles, was aus Gott geböhren ist, überwindet die Welt, und unser Glauben ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

(1. Joh. V, 4. de præced. Vid. Cluver Epitom. Hist. Lib. IX. ex Euseb. Lib. I. de Vit. Constantin. c. 22. - 33. Zosim. lib. I. c. 3. seq. Matth. Theatr. Histor. Theor. Pract. Hildebr. Synops. Hist. univers. de Constant. &c.

War es aber nicht genug, daß der Menschen-Würger ihrer geliebtesten Frau Schwester gar kurz vorher das Lebens-Licht ausgeblasen? Welches ihr, um Vermeidung alteration, verständiglich verhalten, aber doch selbst in verschiedenen nachdenklichen Träumen, und andern ominibus genungsam was geahnet. Es mußte auch diese getreue Seele, in bester Blüth ihrer noch jungen Jahre ihr folgen, vom Leibe geschieden, die Mutter ihren noch nicht acht Tage alten Kinde, das allerliebste Kind von Mutter-Brüsten, und ein treues Gemahl, kurz nach allerersten Geburth, einen auch treuen, und aufrichtigen Gemahl durch zeitlichen Todt von der Seite gerissen, und ein sonst Heldenmüthiges Herz und Gemüthe in tiefeste Traur, und unvermeidliche Bestürzung gesezet werden.

(Remarquabel ist, daß der Verstorbenen seel. Schwester, Agneta Christina, mit ihr zugleich auf einen Tag vermählt an Tit. Herrn Johann Emanuel Lämmlern Parrern in Burgtone, gleiche Fata gehabt, wie Sie den 25. Febr. vorher einer jungen Tochter genesen, und den 3. Mart. dieses Jahrs das zeitliche geseget: Also auch diese den 8 April eine Tochter, Agneta Philippina bey heiliger Tauffe benahmt, geböhren, den 15 darauf verblichen, und beyde unter einen Herzen gelegene im Tode vereiniget, in einen Jahr, und fast gleichen Monat, gestorben. Nachdem Sie An. 1698. den 2. Octobr. zu Marburg das Tages-Licht erblicket, kaum 23. Jahr, 6. Monat 1. Woche und 6. Tage, in zwar kurzen, doch mühseligen Leben, genossen hat, und gebraucht.

Hier müssen wir Hand auf den Mund legen, und nicht einmahl darnach fragen, warum Gott dieses, oder jenes thue. Denn es ist, und bleibt *l'âsôc* doch eine unergründliche Tiefe, ein solcher Abyssus, oder Abgrund, der nicht zu erforschen und zu begreifen ist. Unbegreiflich sind seine Gerichte, unerforschlich seine Wege. Wer hat des HERRN Sinn erkandt, oder wer ist sein Rathgeber gewesen?

(Rom. XI, 33. 34. Conf. D. Pfeiff. Apostol. Christen-Schul, Ep. Fest. Trinit. &c. h. l.

GOTT hat ieden Menschen ein Ziel gesetzt, daß er nicht überschreiten kan. Er hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden stehet bey GOTT. Ja alle unsre Tage, und was darinn geschiehet, und Menschen begegnen kan, ist auf sein Buch und Zettel geschrieben.

(Hiob. XIV, 13 Pfalm. CXIX, 1. 18. Mal. III, 16. Conf. Job, XVI, 12. Thren. III, 12. Act. XVII, 26.

Es wissen ja die lieben Eltern selbst, wie sie in der Welt herum geworfen, und wie es ihnen dabey ergangen. Genung derowegen, daß seltsige Tochter Der selbigen, gleich wie der Mann nach den Herzen Gottes, König und Prosphet David, des natürlichen Weges aller Welt gegangen, nicht wie andere durch Verhängniß Gottes umgekommen. Die Gerechten werden weggeraffet für Unglück, wer weiß, was in dieser argen und bösen Welt Ihr Uebels wiederfahren können? Das Weib wird ja selig durch Kinderzeugen, so sie bleibet (wie Diese gewesen) in Glauben, und in der Liebe, und in der Heiligung, samt der Zucht. Der Gerechte, ob er gleich zeitlich stirbet, ist er doch in der Ruhe. Denn das Alter ist ehelich, nicht das lange lebet, und viel Jahre hat, Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar, und ein unbeflecktes Leben ist das rechte Alter. Sie gefiel GOTT wohl, und war ihm lieb, darum ward Sie weggenommen aus den Leben unter den Sündern. Und ward hingerückt, daß die Bosheit ihren Verstand nicht verfehre, noch falsche Lehre ihre Seele betrieße. Denn böse Exempel verführen, und verderben einen das Gute, und die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen. Sie ist bald vollkommen worden, und hat viel Jahre erfüllet, denn ihre Seele gefiel GOTT, darum eilte er mit ihr aus diesen bösen Leben.

(1. Sam. XIII, 14. 1. Reg. II, 2. Es. LVII, 1. 1. Tim. II, 15. Sap. IV, 7. 14. Conf. D. Dieter. Pr. und Ausleg. Fuchs der Weisheit. h. I. &c.

Bekandt ist, was der ersten Welt in Wassern, Sodom, Gomorra, und andern Städten mehr mit Feuer, und was sonst denjenigen Menschen, auf welche der Thurm in Siloha fiel, oder auch denen Galileern, welcher Blut Quatus samt ihren Opfer vermischet, begegnet. So ihr euch nicht bessert, saget der Heyland Menschen zu Warnungen dabey, so werdet ihr alle auch also unkommen. Der gängliche Ruin und Zerstörung Jerusalems, einer auserlesenen Stadt Gottes, woselbst er weiland sein Feuer und Herd hatte, wird Jährlich an vielen Orten verlesen, und gehet das vor diesen beym N. Testament erwehlt Volk bes Eigenthumes Gottes, durch alle Welt gehen

hen Juden bey uns im Neuen Testament zerstreuet zum Exempel vor Augen. Geschiehet das am grünen Holz, spricht Christus, da er selbst, aber für uns Menschen litte, was will am düren werden? Ganz unerblickt, und der Welt offenbahret ist, was unlängst bey unsern Lebens-Zeiten, vor etwa fünff Jahren An. 1717. in Ost-Friesland, und andern Orten mehr, durch Überschwemmung der See, und andern grossen Flüsse viel tausend Leuten, Land und Leuten in Noth und Tod wiederfahren, und bis iezo noch Menschen in Frankreich an Peste und Krankheiten wiederfähret. Letzt hin noch in diesen Jahre ist unvergeßen, was den 5. Januarii, Tages vor H. Drey-König-Fest, zu Loschwitz bey Dresden für Menschen mit der Fehre untergangen, Den 11ten Tag iezigen Monats habe selbst einen Mann aus der Elbe ziehen sehen, der wie man sagte, von seinen unleidlichen Weibe gegangen, und ihrer Unbeträglichkeit halber ins Wasser sich gestürzet, und ertrunken. Ein ander hatte sich am 15ten dieses erhenckt, und ist Mordthaten halber diese Woche, als den 2. May, ein Soldat enthauptet worden.

(Gen. VII, 17. 20. XIX, 24. Luc. XIII, 1. 4. Jes. XXXI, 9. von Zestehre, Jerus. Joseph. Antiq. Jud. &c. Exod. XIX, 5. Deut. VII, 6. Pf. CXXXV, 4. Joh. I, 11. Luc. XXIII, 31. Von Wasser-Fluth in Ost-Friesland sind Schrift- und Predigten im Druck heraus gekommen. Auch erbaulich Gotteskräftiger Trost wieder gefährliche Wasser-Leibes- und Lebens-Noth. Tit. Hr. M. Joh. Arnolden, Pfarrers zu Losch- und Wachwitz, in Pirna gedruckt, der Welt mitgetheilet.

Unser mit ungemeinen durch Krafft und Wirkung des H. Geistes unaussprechlichen Todes-Gebeth und Seuffzern seligst verschiedene Frau PHILIPPINE CATHARINE MATHESIUSSINE aber hat in ihren Panier, mit der Hilfe Jesu, den allerlechten Feind der Menschen, den Tod, und mit selbigen alle Pein, alles was ächzen machet, und peinigen kan, Noth und Todt besieget und überwunden. Sie stehet nunmehr vor Gott unter den Panier Jesu, dessen Creuz und Blut-Fähnlein Sie in der H. Tauffe geschworen, mit alle demjenigen, davon es heisset: Sie haben überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß. Todt! wo ist dein Stachel? Hölle! wo ist dein Sieg? Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.

(Rom. VIII, 26. Apoc. XII, 11. I. Cor. XV, 55. 57.)

Also triumphiret ietzt Frau Philippine Cathrine Mathesius sine vor Gottes Thron, und saget:

B 3

Mein

Mein Jesus Sitt-Panice
Aus Ach, Pein, hilfet mir.

Oder mit der Kirche:

Ich hab nun überwunden,
Creuz, Leiden, Angst und Noth,
Durch deine heilige Wunden,
Bin ich versöhnt mit Gott.

Mir deucht ich sehe Sie bey jenen Außerwehrtten vor den Stuhle des Allerhöchsten Gottes, in Gestalt eines Weibes mit der Sonne bekleidet. Welches sonst auf die Christliche Kirche insgemein gedeutet, hier aber der Umstände halber, da Sie in Kindes-Nöthen gearbeitet, und darauff bald Todes verblieben, auff Sie, als ein Mitglied derselben sich wohl appliciren und anziehen lässet. Ist Sie gleich dem Leibe nach in die Wüsten der Erde geflohen, und hat daselbst den von Gott Ihr bereiteten Ort, auf den schönen, zu Erinnerung und Betrachtung der Allgemeinheit, und gleichen Durchgang des Todes bey allen Menschen (wes Alters, Amt oder Standes, Geschlecht und Ehren sie sind,) in Stein gebildet und ausgezeigten Todten-Lanze des Gottes Ackers in Als-Dresden gefunden. Wohin Dero Körper mit Kutschen begleitet, gleich hinter gedachten Abbildungen eingesencket, und nun ihre Gebeine daselbst bewahret, daß nicht eines zerbrochen wird. Jedoch die Seele, wie sie als jene Gottselige Mutter Augustini eines Kirchen-Lehrers die Monica, inbrünstigen Verlangen nach Gott gedürstet, und gewünschet: Flügel her! Flügel her! So ist Sie derselben hie auff Erden nicht alleine gewähret, und wie die Kinder Israel auf Adlers-Flügeln, Zeit ihres zwar kurzen Lebens, sondern nunmehr von den Engeln getragen in Abrahams Schooß oder Himmel der herrlichen Ewig- und ewigen Herrlichkeit. Woselbst der Mond unter ihren Füßen, auf ihren Haupte eine Krone. Corona conjugalis Mulierum, potius Uxorum, Krone der Weiber im Ehestande war Sie auf Erden, in zierlichen Kleide, mit Scham und Zucht geschmückt, die Gottseligkeit durch gute Werke bewiese. Nun aber eine Krone des Himmels von zwölf Sternen, da kein siebenköpfiger und zehn hörniger Drache mit sieben unechten Kronen, keine giftige Schlange, Drach- und Schlangen-Art, der fast vergifteten Welt wird ihren Gift nicht mehr Strom-weise auf Sie schießen oder beybringen können.

(Plalm.

(Psalm. XXXIV, 21. LX, 3. LXIII, 2. Exod. XIX. 4. Luc. XVI, 22. 1. Tim. II, 9. 10. Apoc. I, 1. 2. 3. 14. 15. D. Hoë Comment. h. l. D. Crell. Promt. Bibl. Fessel. Regn. Christ. Mystic. &c. Toden-Tanz mit der Abbildung in Kupfferstich, Historie, Beschreib-Deutung, und andern guten Erinnerungen ist gedruckt zu finden in Dresden in Niebischen Buchladen, 1722.

Ich höre Sie, als eine aus ihren selbst erwehleten Leichen-Text: Unser Wandel ist im Himmel &c. wie es Lutherus gegeben, nach Griechischen Grund- Worte πολυτευμα, vom Bürger-Recht hier genannte Himmels-Bürgerin, wie oft gerühmte alte Matron Mathelin vor ihr hinterlassenes liebes Kind beten: HErr Jesu, der du alleine für die Kinder so frölich aus Mutter Leibe kommen, und kindlich unter der Jungfrauen Herzen gewesen bist, und hast Jacob den Erz-Vater, und Johannem den Täufer in Mutter-Leibe mit den H. Geist auf ihr Mutter-Gebeth gesegnet, ich habe dir mein armes Würmlein von der Zeit, da ichs gefühlet, treulich befohlen &c. Dem betrübtesten Herrn Wittber, als Vater, und gewesenen Eheherrn, läßt set Sie von Himmel vernehmen: Ihr seyd G-Dit und unsern Kinde vielleicht nützer als ich. Haben unsere lieben Freunde ihre liebste Haus-Frauen zu G-Dit wieder heimgehen lassen, und sind unverlohr-n, ihr werdet mich auch wieder finden. G-Dit hat Euch von mir ein Kind bescheret, daran ihr Eur, mein Vater Mutter und Schwester Bild sehet, das laßet euch um des HErrn Christi, und meinets willen befohlen sein. Denn G-Dit wird mit Euch und ihnen sein, und uns in kurzer Zeit wieder frölich zusammen bringen.

(Philipp. III, 20. Mathæi. Sen. Cone. Nupt. II, it. Conc. I, domi habit, p. 23. Daraus Mathel. jun. Lebens-Beschreibung. Mathel. p. 136-138. notirt. Dieses nun wolle den, über diesen unvermutheten Todesfall, Leidtragenden Herrn Wittber und Eltern, welche als jene Nabel ihre in Herzen geliebte, unter Herzen gelegene, von Herzen gekommene, zu Herzen gehende Kinder, schmerzlich beweinen, mit G-Dit zum Panier Göttlicher Hülffe, Trost und Aufrichtung in Dero großen Leidwesen gedeyen. Mit Christ-ziemender Gelassenheit zu G-Dit wohlbedenkende, weisen der G-Dit-geheiligte König und Prophet David durch sein Exempel, ein ander außerwehletes Rüst-Zeug Gottes aber, der Apostel Paulus, durch ihnen von G-Dit selbst eingegebenes Wort, herath und verständiget, nicht zu vieler Traurigkeit nachzuhängen. Aller-
maßen

maßen doch dadurch nichts wieder erlanget wird, sondern es bleibet dabey, nehmlich daß die Seeligverstorbene mit nichten zu uns, sondern wir zu ihr kommen und gelangen werden.

(Jerem. XXXI, 15 Matth. II, 18. 2. Sam. XII, 23, 1. Theß. IV, 13.

Solamen miseris socios habuisse malorum, ist es jemanden ein Trost Leidens-Gesellschaft zu haben, so betrauret iewo das werthe Sachsen ein Haupt ihrer auserlesensten Theologen oder geistlichen Lehrer und Prediger. Welche Stadt- und Land-Wunde, wie sie Gott geschlagen, also gnädiglich wieder heilen, weiter ihn Hirten geben wolle nach seinen Herzen, und allen theuren Sächsischen Herzens-Lehrern und Predigern erwünschtes Leben und göttlichen Segen verleihen.

(d. 22. Apr. 1722. starb Tit. Hr. Henricus Pipping, SS. Theol. berühmter Doctor, Königl. Maj. in Pohlen, und Churf. Durchl. zu Sachsen hochbestalteter Ober-Hoff-Pred. auch Kirchen- und Ober-Consistorial-Rathic.

Seeliger Frau Mathesien aber setzen wir zum Leichen-Stein und Sinnbilde desselbigen, was von einigen zum Siegel gebraucht wird. Ein Lamm mit einem Panier, oder Sieges-Fähnlein, oder vielmehr ihn selbst, der Sie wie ein Siegel auf sein Herz und Arm gesetzt; Damit mit seinen Oster-Panier und heilwärtigen Auferstehungs-Zeichen, zu einer frölichen Auferstehung setzen wir JESUM mit der Sieges-Fahne über Ihre Ruhstette, und versegeln das Grab mit dieser Denck- und

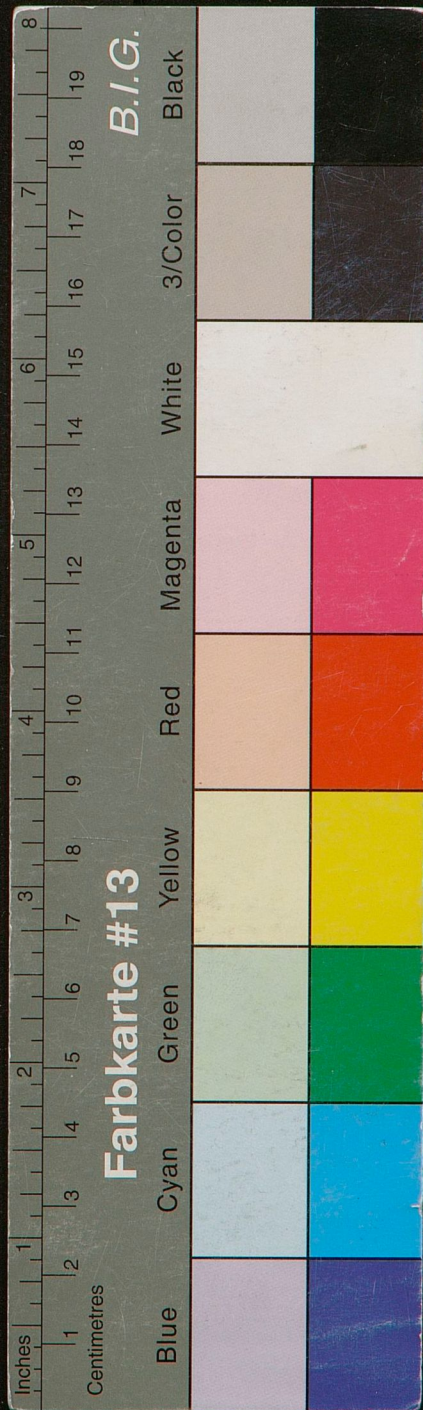
Grab-Schrift.

Hier ruht ein Conterfait der hochbegabten Jugend,
Die Alter überstieg, ein Muster aller Tugend,
Das Aechthen Pein und Tod durch JESUS Hirt-
Panier,

Auff ewig! ewig nun hat überwunden hier.

Cant. Vill, 6.





Farbkarte #13

B.I.G.

Hirten-Flanier und Hulffe **TSSS**

Wolte bey der
Hoch-Edelgeborenen, Hoch-Ehr- und Tugend-
belobtesten Frauen,
AK. 336/22

Z c
5683

**Srn. Philippinen
Catharinen,**

Des Hoch-Edelgeborenen und Mannwesten Herrn,
**Srn. Wolfgang Abraham
MATHESII,**

Hoch-Fürstl. Sachsen Gothischen hochbestallten MAJORS
der Cavallerie,
Frauen Ehe-Liebsten, *Joh. 10. 1. 11. 16.*

Als Sie den 8. April, dieses 1722. Jahres eines gesund:n und wohlgestalten Töch-
terleins genesen, den 15. darauff nach der Geburth, im 23. Jahr, 6. Monath, 1. Woche,
6. Tage ihres Alters, durch sanfft- und seeligen Hintritt aus ihren Wochen-
Bette, und der betrübten Welt geholffen,

vorstellen
L. Daniel Otto KEGELIUS,
Fürstl. Sächs. Eisenach. Consistorial-R. und emeritirter Pred. aus Quedlinburg.

D R E S D E N, druckts Johann Christoph Krause.

8.

